

Sebastian  
Urbainczyk

# Die Enzyklopädie der Konzernskandale



Was Banken und Konzerne treiben,  
während wir wegschauen!

FÜR DIE ZUKUNFT UNSERER KINDER!

**Mein Dank gilt meiner Familie, Jutta Donsbach und Fabio Ciancia für die großartige Unterstützung.**

# Inhaltsverzeichnis

## **Vorwort**

## **A wie Ausbeutung**

Adidas

Aldi

Alibaba

Allianz

Amazon

Apple

Audi

Axa

Axel Springer

## **B wie Bankensystem**

Bank of America

Barclays

BASF

Bayer AG

Bertelsmann

Blackrock

BMW

Boehringer Ingelheim

Bosch

BP

Burger King

## **C wie CO2**

Cargill

Chevron

Citigroup Inc.

Coca-Cola

Commerzbank

Continental

Credit Suisse

Curanum AG

## **D wie Development Assistance (Entwicklungshilfe)**

Daimler

Danone

Deutsche Bahn

Deutsche Bank

Deutsche Post AG

DHL

## **E wie Exportlüge**

Edeka

Eon

Exxon Mobil

## **F wie Finanzkrise**

Facebook

Fifa

Ford

Freeport-McMorRan

Freshfields Bruckhaus Deringer

## **G wie Globalisierung**

G4S

GeoGroup

GlaxoSmithKline

Generali

Goldman Sachs

General Motors

Google

## **H wie humaner Kapitalismus**

Halliburton

Heckler und Koch

Helios

Hermes

H&M

Hollywood

HSBC Bank

Huawei

## **I wie Industrialisierung**

HSH Nordbank

Ikea

## **J wie Jobcenter**

Johnson & Johnson

JP Morgan

## **K wie Kapitalismus oder Sozialismus?**

Kentucky Fried Chicken

KiK

Koch Industries

## **L wie Leiharbeit**

Lidl

L'oréal

## **M wie Militär**

Manpower

McDonald's

McKinsey

Microsoft

## **N wie Niedriglohnland**

Nestlé

Novartis

## **O wie Ost- und Westdeutschland**

Obi

## **P wie Privatisierung**

Philip Morris

## **Q wie Quittung**

Qualcomm

## **R wie Rentenarmut**

Red Bull

RheinMetall

Rossmann

RWE

## **S wie Schuldenpolitik**

Siemens

Sparkasse

Standard & Poor´s

Starbucks

## **T wie Tierarten**

Telekom AG

Tepco

ThyssenKrupp

## **U wie Überwachung**

Über

Unilever

## **V wie Vermögensverteilung**

Vonovia

Volkswagen AG

## **W wie Wirtschaftswachstum**

Walmart

Wüstenrot

## **X**

XXXLutz

## **Y**

Yahoo

## **Z wie Zinsen**

Zalando

## **Nachwort**

## **Anmerkungen**

# Vorwort

Als ich 2018 begann, dieses Buch zu schreiben, ahnte ich nicht im Geringsten, dass ein Virus die gesamte Weltwirtschaft nur zwei Jahre später zum Erliegen bringen würde. Doch der deutsche Volkswirt und ehemalige Unternehmensberater Dr. Markus Krall und die Vermögensberater und Bestsellerautoren Marc Friedrich und Matthias Weik beschrieben schon damals mit minutiöser Präzision, dass ein sogenannter „Schwarzer Schwan“ – also ein unvorhergesehenes Ereignis – der Auslöser für die kommende Finanzkrise sein könnte. Sie datierten den Beginn der Krise um das Jahr 2020. Damals wurden sie belächelt und die Warnungen ignoriert. Heute sehen wir die Auswirkungen eines defizitären Finanz- und Wirtschaftssystems und die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass das Virus als Ursache für die Wirtschaftskrise verantwortlich gemacht wird. Doch uns sollte bewusst sein, dass die wahren Ursachen schon Jahre zurückliegen. Das Virus ist lediglich der Auslöser. Sie glauben an einen Zufallstreffer der Ökonomen, die die Krise schon vor Jahren mathematisch fundiert begründeten? Nun ja.

Hier ist die wahre Geschichte hinter Massenarbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Insolvenzen, Schulden und – auf Gelddruckerei basierten – Subventionen.

Manche der hier vorgestellten Themen sind in ihrer Gänze nicht unbekannt. Immer wieder habe ich mit Menschen gesprochen, die die Auswirkungen eines erkrankten Wirtschaftssystems tagtäglich spüren. Menschen, die über die katastrophalen Bedingungen im Pflegesystem berichten. Menschen, die gegen das ausufernde Lohndumping im

Einzelhandel demonstrieren. Menschen, denen der Umweltschutz am Herzen liegt. Menschen, die sich für Flüchtlinge einsetzen. Schon lange habe ich mich gefragt, wie es sein kann, dass wir - trotz aller Proteste - kaum eine positive Veränderung in der Gesellschaft wahrnehmen. Der Grund ist, dass all die Dinge, die wir registrieren, nur Teil eines Problems sind, so dass wir nicht umhinkommen werden, die Ursache an Stelle der Folgen zu benennen. Um das zu verstehen, müssen wir einen Schritt weiter gehen und uns die grundlegende Frage stellen, wie sich unsere Gesellschaft definiert. Wir könnten dabei viel über ethische und moralische Fundamente diskutieren, doch letztlich ist die Antwort viel einfacher:

Geld.

Nehmen Sie einmal an, einen einzigen Tag lang würden alle Menschen auf dieser Welt das Geld als gesetzliches Zahlungsmittel ablehnen. Brot gäbe es fortan nur für Zigaretten, Kleidung für Kaffee. Das gesamte Geldsystem ist einzig und allein eine Glaubensfrage. Der Glaube daran, dass das Geld, welches wir auf unseren Konten in scheinbarer Sicherheit angelegt haben, wirklich existiert. Doch tut es das wirklich?

Gehen Sie noch einen Schritt weiter und stellen Sie sich vor, was geschehen würde, wenn alle Banken den Zahlungsverkehr für einen Tag einstellen (müssten). Wenn keine Überweisungen mehr getätigt werden könnten und kein Geld mehr aus den Automaten käme. Die Gesellschaft würde über Nacht das Einzige verlieren, an das sie wirklich geglaubt hat. Utopisch, keine Frage. Doch was bliebe dann übrig?

Der Raubkapitalismus will uns vermitteln, dass Geld den Wert des Menschen definiert. Doch es gibt berechtigte Zweifel daran, dass der Kapitalismus, wie wir ihn definieren, noch existiert. Alle Regeln - wie die freie Marktwirtschaft - wurden aufgehoben. Übrig geblieben ist ein ausgehöhltes System, das den Kapitalismus vorschiebt, um den globalen

Raubzug gesellschaftsfähig zu machen. Ein Raubzug an Menschen, Tieren, Meeren und Wäldern, ein Raubzug, der den gesamten Erdball überrollt. Der Kapitalismus in seiner Gänze existiert genauso wenig wie der Sozialismus und wir täten gut daran, die beiden Systeme nicht als einzige Alternative zu betrachten. Und wir müssen aufhören, die Gräben innerhalb der Gesellschaft zu vertiefen. Arm gegen Reich, Links gegen Rechts, Deutsche gegen Migranten, SUV-Fahrer gegen Umweltschützer und die Arbeiterklasse gegen Einkommenslose. Wir alle sind Teil eines Systems, das dazu beigetragen hat, dass das Volk kaum noch bereit ist, gegen die Banken- und Konzerndiktatur zu demonstrieren, die für die Verwerfungen innerhalb der Gesellschaft verantwortlich ist. Die Reichen sind nicht das Problem, auch nicht die Armen. Die Einkommenslosen bekommen nicht zu viel, sondern die Arbeiter zu wenig. Und die Migranten fliehen, weil die westlichen Industrieländer ihre Heimat zerstören.

Unser Problem ist ein System, in dem milliarden schwere Konzerne nur dann existieren können, wenn ihrer Wertschöpfungskette Ausbeutung zugrunde liegt, denn damit sammelt sich immer mehr Kapital bei einigen Wenigen. Wir leben in einer Plutokratie - in einer Herrschaft der Superreichen. Fast täglich fragen wir uns, weshalb politische Entscheidungen so konsequent gegen das Volk getroffen werden. Den meisten ist dabei bewusst, dass die Politik dieser Welt längst von den Banken und Konzernen diktiert wird. Wir alle wissen, dass deren profitorientierte Geschäftspraktiken unweigerlich Konsequenzen für die Natur und die Menschen haben werden. Wir zerstören Wälder, vergiften Böden, sorgen dafür, dass ganze Tierarten aussterben, und lassen selbst Kinder für die Konzerninteressen schufteln. Es ist jedoch nicht nur diese Tatsache allein, die uns nachdenklich stimmen sollte, sondern vielmehr die Erkenntnis, dass wir all dies stillschweigend akzeptieren. Wir steuern geradewegs auf

eine Welt zu, in der kommende Generationen uns fragen werden, ob wir von alledem nichts gewusst haben.

Wirtschaftlich gesehen befinden wir uns in einer Sackgasse. Der Weltbankenverband Institut of International (IIF) bezifferte die globalen Schulden aller Staaten, Unternehmen, Haushalte und Banken zum Ende des dritten Quartals 2017 auf 233 Billionen Dollar. Diese Schulden können niemals zurückgezahlt werden. Die nächste Finanzkrise, die die Krise von 2008 vermutlich übertreffen wird, ist mathematische Gewissheit. Das bestreitet kaum ein Ökonom. Allein schon deshalb nicht, weil Finanzkrisen seit jeher Teil unseres Geldsystems sind. Wir unterschätzen einzig und allein die Ausmaße der Folgen. Schon heute steht dem Geld kein Gegenwert mehr gegenüber. Und dennoch versuchen wir mit aller Macht, das Finanzsystem aufrechtzuerhalten. Wir alle laufen der absurden Idee des unendlichen Wirtschaftswachstums hinterher, nur um die steigenden Schuldzinsen bedienen zu können. Allein in Deutschland, einem Land, das mit rund zwei Billionen Euro in der Kreide steht, wurden 2017 knapp 30 Milliarden Euro für Zinszahlungen ausgegeben. Und das nur aufgrund der aktuellen Niedrigzinsen der Europäischen Zentralbank. Sollte der Marktzins auch nur um 1% steigen, wäre das gleichbedeutend mit einer Mehrbelastung von 20 Milliarden Euro. Die Zinslast würde den deutschen Steuerzahler dann jährlich 50 Milliarden Euro kosten.<sup>1</sup> Dabei zahlten die deutschen Bürger\*innen in den letzten 45 Jahren bereits über eine Billion Euro an Zinsen.

Die Bürger\*innen der Wirtschaftsnation Nr.1 können über diese Zinsbelastung allerdings nur müde lächeln. Bei Schulden in Höhe von rund 20 Billionen Euro sitzen die Amerikaner auf einem Zinsberg von jährlich 450 Milliarden Dollar, und das in einem Land, in dem etliche soziale Probleme ungelöst bleiben, weil die finanziellen Mittel fehlen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Länder

dieser Welt ein hohes Interesse am bedingungslosen Wirtschaftswachstum haben, denn nur so können die Schuldzinsen weiterhin bedient werden.

Doch es ist kein Geheimnis, dass wir damit schon sehr bald an unsere Grenzen stoßen werden. Denn erstens müssen wir uns die Frage stellen, wer all die Dinge, die in absurden Mengen produziert werden, noch kaufen soll, und zweitens ist allein die Endlichkeit der Ressourcen die natürliche Grenze für das unendliche Wirtschaftswachstum. Der US-Ökonom Kenneth Boulding sagte schon damals:

„Wer in einer begrenzten Welt an unbegrenztes Wachstum glaubt, ist entweder ein Idiot oder ein Ökonom.“

Daher wird es in Zukunft eine wesentliche Aufgabe sein, die vorhandenen Ressourcen effektiv zu nutzen. Bereits 2014 benötigte der Mensch 1,5 Planeten, um den steigenden Ressourcenverbrauch zu decken. Eine Studie des WWF's ergab, dass wir schon im Jahr 2030 eine zweite „Erde“ benötigen werden.<sup>2</sup> Um dem entgegenzutreten, versuchte der Westen bereits, die Fortpflanzung der Menschen in Afrika und Asien einzudämmen – mit mäßigem Erfolg. Das Prinzip der antinatalistischen Politik entstand laut der Professorin für Anthropologie und Entwicklungssoziologie, Shalini Randeria, im kalten Krieg. Damals befürchteten die Vereinten Nationen einen Verlust der natürlichen Ressourcen im Süden. Im 19. Jahrhundert sah man die hohe Bevölkerungsdichte der Kolonialländer allerdings noch als Vorteil, galt sie als „Quelle billiger Arbeitskräfte“. Nach der Unabhängigkeit stufte man die Kolonien jedoch als überbevölkert ein. Randeria bezeichnete die Bevölkerungskontrolle der reichen Industrienationen als „westliche Doppelmoral“.<sup>3</sup> Denn es ist der westliche Ressourcenverbrauch, der den Planeten bedroht. Dennoch hat für die Weltbank als auch für die Vereinten Nationen und die amerikanische Entwicklungshilfeagentur USAID die

„Förderung von Programmen zur Geburtenkontrolle in den Ländern der Dritten Welt seit den 60er-Jahren Priorität.“<sup>4</sup>

Das vermutlich effektivste Mittel gegen die hohen Geburtenzahlen in den Entwicklungsländern wäre allerdings die Bekämpfung der Armut, gelten Kinder in armen Familien immer noch als Einkommensquelle und beste Altersvorsorge. Ungeachtet dieser Tatsache wurden aber allein in Indien in den 70er Jahren Millionen armer Männer zwangssterilisiert, während die Konzerne die Ausbeutung ganzer Familien vorantreiben.

Wir leben in einer Welt, in der die Konzerne und Banken zur Religion einer ganzen Generation geworden sind. Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander. Der letzte verbleibende Wohlstand in der Welt basiert einzig und allein auf Ausbeutung. Welche Werte verfolgen wir eigentlich, wenn wir all dies als Naturgesetz akzeptieren?

Im Folgenden möchte ich Ihnen zeigen, in was für einer Welt wir eigentlich leben. Einer Welt, in der die Menschlichkeit schon lange auf der Suche nach Profit verloren gegangen ist. Ich werde Ihnen die Konzerne und Banken vorstellen, denen wir so bedingungslos folgen und denen wir all unser Vertrauen schenken. Dies ist keine Abrechnung, sondern eine Warnung an uns alle. Denn auch die Spitzenmanager und Investmentbanker dieser Welt haben Söhne und Töchter, denen sie eine gesunde Welt hinterlassen möchten. Dennoch zerstören wir unseren Planeten. Anspruch und Wirklichkeit liegen weit auseinander. Konzerne und Banken versuchen mit geschickt platzierten Werbeslogans ihre Machenschaften zu verdecken. Sie glauben, dass dies maßlos übertrieben ist?

Überzeugen Sie sich selbst.

Denn eins ist klar. Weltweit können milliarden schwere Unternehmen nur existieren, weil ihre Geschäftskultur auf Ausbeutung basiert. In der Produktion (Kinderarbeit und

Lohnsklaven), in ihrer Lieferkette (LKW-Fahrer leben in einer ständigen Drucksituation) und letztlich im Verkauf (Zeitarbeiter, Niedriglöhner, befristete Teilzeitarbeiter). Darüber hinaus sind sie stets abhängig von Subventionen des Staates. Der Steuerzahler finanziert die dicken Gehälter der Manager, während er aufgrund der hohen Steuerbelastung stets ums Überleben kämpft. In keinem anderen Land - mit Ausnahme Belgiens - leisten die Menschen höhere Abgaben. 2018 erzielte Deutschland zum fünften Mal hintereinander einen Überschuss. Allein in diesem Jahr waren es 58 Milliarden Euro.<sup>5</sup> Dabei profitierte der Fiskus auch von steigenden Steuereinnahmen und Sozialbeiträgen. 2012 vermeldete die Regierung, dass die Steuereinnahmen sich auf einem Hoch befänden. 552 Milliarden Euro konnte der Fiskus verbuchen.<sup>6</sup> Doch das war noch gar nichts im Vergleich zu dem, was die arbeitende Klasse nur zwei Jahre später aufbringen musste. Denn 2017 folgte das nächste Rekordhoch. Die Einnahmen durch Steuern betragen 732 Milliarden Euro. Langsam wird uns bewusst, dass die Steuererhöhungen jedoch nicht enden werden und können. Denn der Staat verschuldet sich weiter und somit steigt auch unsere Verbindlichkeit den Banken gegenüber. Nur wenn die Wirtschaft weiterwächst und die Menschen immer mehr enteignet werden, können wir das Schuldgeldsystem aufrechterhalten.

Noch nie zahlten die Deutschen mehr Steuern und Abgaben. „Der Bund der Steuerzahler“ errechnete, dass von jedem verdienten Euro nur 45,4 Cent übrigbleiben. Würden die Abgaben dem OECD-Durchschnitt entsprechen, hätte jeder Steuerzahler 6.680 Euro mehr in der Tasche - jedes Jahr.<sup>7</sup> Doch die Menschen kommen nicht zum Sparen, auch weil auf nahezu allem was wir kaufen, ein weiterer Steuersatz berechnet wird. Allein für Benzin zahlen wir fast 70% Steuern. Sogar die Renten werden dem Abgabegesetz unterworfen.

Die Steuern werden nicht sinken, sondern steigen. Auch das ist einfache Mathematik. Auch weil durch die Corona-Krise die Steuereinnahmen erstmal seit der Finanzkrise 2008 rückläufig sind. Bund und Länder rechnen 2020 mit einem Steuerloch von 100 Milliarden Euro.<sup>8</sup> Hinzu kommt, dass das von der Europäischen Zentralbank in großen Mengen gedruckte Geld irgendwann zurückgezahlt werden muss. Dies kann nur durch eine Steuererhöhung oder durch Inflation geschehen, schließlich sprechen wir hier von Billionen die künstlich ins System gepumpt werden, um das Wirtschaftssystem aufrecht zu erhalten. Dabei ist die Gelddruckerei, die seit der Finanzkrise 2008 unüberschaubare Ausnahmen angenommen hat, das eigentliche Problem, denn nie wurde eine Krise durch Gelddrucken gelöst. Doch wir versuchen es, ohne uns über die Konsequenzen Gedanken zu machen.

Dass wir bei derartigen Belastungen über eine Abschaffung des Solidaritätszuschlags sprechen, ist eine Farce. Denn erstens war sie dem Volk schon vor langer Zeit versprochen, so dass man sein eigenes Versprechen brach und zweitens ist dies nicht das eigentliche Problem. Bis 2021 werden die Steuereinnahmen auf über 850 Milliarden Euro anwachsen (diese Prognose war vor Corona). Dennoch fehlt das Geld für die Infrastruktur, für Schulen und Krankenhäuser. Haben wir uns nie gefragt, woran das liegt? Im Folgenden werde ich die Machenschaften der Konzerne und Banken dieser Welt beschreiben, die schon längst die Strippenzieher in Berlin und Washington sind, oder wie Horst Seehofer einst sagte:

„Die, die gewählt worden sind, haben nichts zu entscheiden und die, die entscheiden, wurden nicht gewählt.“<sup>9</sup>

Die Konzerne beherrschen die Welt, das streitet mittlerweile kaum noch jemand ab. Ihr Erfolg basiert einzig

und allein auf der Zerstörung der Welt. Wie sonst könnten sie jedes Jahr Gewinne in Milliardenhöhe vermelden?

Eines der großen Probleme der Zeit ist, dass entscheidende Position falsch besetzt werden. Der Psychologe Jens Hoffmann erklärt, dass auffallend viele Positionen im höchsten Management von „Psychopathen“ besetzt werden. Studien belegen, dass Menschen mit ausgeprägten psychopathischen Störungen überdurchschnittlich oft in Führungspositionen gelangen. Sie sind „etwa drei- bis viermal häufiger in Machtpositionen vertreten als im Bevölkerungsdurchschnitt.“<sup>10</sup> Angesichts der momentanen Situation sollten wir also gewarnt sein.

Dies ist nur ein Ausschnitt der Skandale. Die Beweise liefere ich Ihnen im Anhang. Überzeugen Sie sich selbst, wie glaubhaft die Informationen sind. Um zu demonstrieren, dass wir von all dem tagtäglich erfahren, ohne auf alternative Informationsquellen angewiesen zu sein, beziehe ich mich ausschließlich auf etablierte Medien. Wenn wir von all dem wissen, können wir unseren Kindern nicht erklären, weshalb wir nicht gehandelt haben. Denken sie an Mark Twain, der sagte:

„Die größte Macht hat das richtige Wort zur richtigen Zeit.“

Auch oder gerade in einer Zeit, in der in Deutschland 6,2 Millionen Menschen<sup>11</sup> und weltweit 750 Millionen Menschen nicht richtig lesen und schreiben können!<sup>12</sup>

Der deutsche Soziologe Stephan Lessenich beschrieb das ganze Dilemma anlässlich eines Vortrags an der Ludwig-Maximilians-Universität in München treffend:

„Fortgeschrittene kapitalistische Gesellschaften leben nicht über ihre Verhältnisse, sondern über die Verhältnisse anderer.“<sup>13</sup>

## **A wie Ausbeutung**

Firmen und Unternehmen produzieren bewusst in ärmeren Ländern. Entwicklungsländer werden ausgebeutet und billige Arbeitskräfte zum Triebwerk der nach Profit strebenden Großkonzerne. Die UNO hat ermittelt, dass 2012 186 Millionen junger Menschen Kinderarbeit verrichteten.<sup>14</sup> 2016 wurden 46 Millionen Menschen in 167 Ländern versklavt.<sup>15</sup> Zumindest einen Teil tragen die Konzerne dazu bei. Unsere Konsumwut hat ein globales Netzwerk der Lohndrückerei hervorgebracht. Nahezu jedes Handy, jeder Pullover und jedes Auto kann nur produziert werden, wenn innerhalb der Produktions-, Liefer- oder Verkaufskette auf Ausbeutung gesetzt wird. „Die Konzerne müssen beginnen, sich der Verantwortung zu stellen.“<sup>16</sup>

2014 lebten 1,2 Milliarden Menschen in extremer Armut. Weitere 800 Millionen waren stark davon bedroht.<sup>17</sup> Doch Konzerne setzen weiter auf billige Arbeitskräfte. Multinationale Unternehmen plündern die Rohstoffe der Entwicklungsländer und verhindern, dass diese ihre eigene Wirtschaft aufbauen können!<sup>18</sup>

## **Adidas**

*Firmenphilosophie:*

*„Ein nachhaltiges Unternehmen zu sein, bedeutet, das Gleichgewicht zwischen den Interessen unserer Aktionäre auf der einen Seite sowie den Bedürfnissen und Anliegen unserer Mitarbeiter, der Beschäftigten in unserer*

*Beschaffungskette und der Umwelt auf der anderen Seite aufrechtzuerhalten. Wir sind fest davon überzeugt, dass ein Handeln als verantwortungsbewusstes Unternehmen, das sich auch bedingungslos für die Achtung der Menschenrechte einsetzt, zu anhaltendem geschäftlichem Erfolg beitragen wird.*<sup>19</sup>

*Realität:*

Noch heute müssen sich viele deutsche Konzerne mit ihrer dunklen Vergangenheit auseinandersetzen. Manch einer behauptet, dass die Unternehmen gezwungen waren, während der Zeit des Nationalsozialismus mit dem NS-Regime zu kooperieren. Das mag zweifellos stimmen. Aber gerade deshalb haben sie eine so große Verantwortung für unsere Gesellschaft, in einer Zeit, in der sie selbst über ihr Handeln bestimmen. Doch Fakt ist, dass gerade die milliarden schweren Konzerne erst zu dem werden konnten, was sie heute sind, weil sie letztendlich dazu bereit waren, gewisse Dinge zu akzeptieren. 2017 schrieb der „Spiegel“ dazu:

„Die deutsche Wirtschaft war an den Verbrechen der NS-Zeit beteiligt, sie hat von ihnen profitiert. Doch Unternehmen wie Bayer und Daimler und viele andere leugnen diese Schuld – noch Jahrzehnte nach dem Krieg. Viele Konzerne begannen mit der Aufarbeitung ihrer Vergangenheit erst Jahrzehnte nach Kriegsende. Entschädigungszahlungen an die Opfer wurden immer wieder ‘abgeblockt’.“ Der Politologe Sebastian Brünger wirft den Konzernen vor, dass diese sich zu sehr in der Opferrolle sehen und immer die Zwangswirtschaft des NS-Regimes als Begründung für ihr Handeln heranziehen.<sup>20</sup> Heute zeigen sich zum Teil erschreckende Parallelen. Während die Konzerne weiterhin wachsen, versucht man den globalen Raubzug zu rechtfertigen. Dazu gehört auch Adidas.

Gründer „Adi“ Dassler produzierte während des 2. Weltkriegs mit seinem Bruder auf Anweisung des NS-

Regimes Waffen für den Krieg. Aus dieser Firma, die vor dem Krieg noch Sportschuhe produzierte, wurden später die beiden Sportartikelhersteller Adidas und Puma.<sup>21</sup> 2009 feierte Adidas in Rio de Janeiro in einer Villa ein Fest mit Hakenkreuzen und Nazi-Bildern.<sup>22</sup> Überraschend, ist Adidas doch ein global agierender Konzern. Im Oktober 2017 wurden 10 Mitarbeiter von Adidas vom FBI verhaftet. Darunter der Marketing-Chef James Gatto. Der Vorwurf:

Junge Basketballtalente sollten durch Millionenzahlungen in bestimmten Universitäten untergebracht werden, mit denen Adidas kooperierte.<sup>23</sup> Als Sponsor unterstützt Adidas u.a. die Collage-Mannschaft der University of California Los Angeles mit 7,5 Millionen Dollar.<sup>24</sup> Das Unternehmen distanziert sich vom Bestechungsskandal, doch die Liste der Skandale ist hier noch nicht zu Ende. Der Korruptionsskandal um US-Collage-Mannschaften war nicht der Einzige in der Geschichte des Unternehmens. Ein gewisser Uli Hoeneß wurde 2014 des Steuerbetrugs angeklagt. Das Urteil:

Drei Jahre Gefängnis. Was jedoch Wenige wissen: Bereits im Jahr 2000 soll der damalige Adidas-Chef und Freund von Hoeneß, Robert Louis Dreyfus, dem Bayern-Präsidenten umgerechnet rund 10 Millionen Euro auf ein Schweizer Konto überwiesen haben. Über dieses Konto liefen dann diverse Spekulationsgeschäfte. Kurz darauf verlängerte der Konzern nicht nur seinen Ausrüstervertrag mit dem Fußballclub, sondern stieg mit 10% beim FC Bayern ein.<sup>25</sup>

Unter Kritikern zählt Horst Dassler - der Sohn von Adidas-Gründer „Adi“ Dassler - zu den Erfindern „der modernen Sportkorruption.“ Zu seinen Geschäftsstrategien gehörten Bestechungen und Bespitzelungen. So wurden Schmiergelder an Funktionäre der Fifa und der IOC gezahlt, um die Marke Adidas zu einem Weltkonzern zu machen. Zwischen 1989 und 2001 sollen umgerechnet 115 Millionen Euro geflossen sein.<sup>26</sup>

Das Erbe Dassler´s wird noch heute weitergeführt. 2000 eröffnete Dreyfus ein Konto. Dort zahlte er 13 Millionen DM ein. Das Geld wurde verwendet, um Stimmen des Fifa-Exekutivkomitees zu kaufen. Dies war einst das höchste Entscheidungsorgan im internationalen Fußball und u.a. für den Austragungsort großer Turniere verantwortlich. Durch das Schwarzgeld des Privatmanns Dreyfus erhielt Deutschland den Zuschlag für die Fußball-WM 2006.<sup>27</sup>

Während Adidas millionenschwere Deals mit Sportlern und Vereinen schließt, lassen sie ihre Produkte unter prekären Bedingungen herstellen. Ein Mitarbeiter eines Adidas-Zulieferers berichtete 2016 über die untragbaren Arbeitsbedingungen in seiner Firma. Näher in Honduras erhielten gerade einmal 280 Euro monatlich. Zum Vergleich:

Eine Einzimmerwohnung in diesem Land kostet etwa 250 Euro im Monat. Ein Supermarktbrot ein Euro. Einem Bericht der Nichtregierungsorganisation „Clean Clothes Campaign“ zufolge fließen aus den Einnahmen eines Adidas-Schuhs ca. ein Viertel in die Werbung und nur 2,5% in die Löhne. Um den Mindestlohn zu senken, setzt Adidas auch Regierungen unter Druck. Markus Dufner vom Dachverband für kritische Aktionäre erklärte: "Adidas ist mitverantwortlich für die menschenunwürdigen Lebensumstände von Beschäftigten, die in der Adidas-Zuliefererkette arbeiten."<sup>28</sup> Bereits 2010 geriet ein Adidas-Zulieferer in Honduras in die Schlagzeilen, weil Mitarbeiter gemobbt, denunziert und 52 von ihnen - darunter vier Betriebsratsmitglieder - entlassen wurden. Ein Mitarbeiter reichte „wegen Verletzung der Menschenrechte“ 23 Mal Beschwerde beim Arbeitsministerium ein - erfolglos.

Adidas setzt wie nahezu jeder Großkonzern in Deutschland auf Leiharbeiter.<sup>29</sup> Auch diese leiden unter dem Lohndumping. In einem Adidas-Logistikzentrum in Riesta (Niedersachsen) werden Mitarbeiter „behandelt wie Untertanen.“ Überstunden werden nicht bezahlt oder erfasst und monatelange Urlaubssperren und Nachtschichten

eingeführt. Darüber hinaus sollen unbezahlte Bereitschaftsdienste existieren. Manche Mitarbeiter leben in Mehrbettzimmern und dürfen nicht weiter als 12 Kilometer vom Einsatzort entfernt wohnen. Nach Angaben der „Zeit“ „liegen Informationen und Unterlagen vor,“ die bestätigen, dass zahlreiche Mitarbeiter grundlos entlassen werden, so dass der Konzern sich laut der Gewerkschaft IG BCE mit einer hohen Fluktuation auseinandersetzen muss.<sup>30</sup> Um die Produktionskosten noch weiter zu senken, produziert Adidas im Billiglohnland Myanmar. Dort liegt der Mindestlohn bei 2,50 Euro - am Tag. In Myanmar sind Kinderarbeit und 14-Stunden-Tage in einer 6-Tage-Woche keine Ausnahme<sup>31</sup>, und Konzerne wie Adidas profitieren davon.

Das Unternehmen wurde zum „Global Player“, als Louis Dreyfus den angeschlagenen Konzern 1993 übernahm und die Fabriken vom teuren Europa ins billiger produzierende Asien ausgliederte.<sup>32</sup>

Während die Profite weiter maximiert werden, versucht Adidas die Steuerabgaben möglichst gering zu halten. 2009 geriet der Konzern aufgrund des Verdachts von Steuerhinterziehung ins Visier der französischen Staatsanwaltschaft.<sup>33</sup> Doch das ist nicht alles.

Die Organisation „Lobbycontrol“ errechnete, dass den EU-Ländern durch Steuervermeidung und -optimierung jährlich 50 bis 70 Milliarden Euro an Steuereinnahmen verloren gehen.

"Das ist fünf- bis sechsmal so viel, wie die EU pro Jahr für Forschung und Bildung ausgibt."<sup>34</sup>

Der französische Vorzeigeökonom Thomas Piketty spricht von 5,8 Billionen Euro, die in Steueroasen parken.<sup>35</sup> So unterhält auch Adidas eine Niederlassung im Steuerparadies Delaware.<sup>36</sup>

Das Unternehmen wird von der Politik dennoch unterstützt. Der Konzern beschäftigt Lobbyisten, die u.a. in Brüssel tätig sind, um die Politik zu beeinflussen.<sup>37</sup>

Allen Skandalen zum Trotz produziert der Sportartikelhersteller fleißig weiter, was letztendlich auch nicht einzuschätzende Folgen für die Umwelt hat. 2011 wurde ein Lieferant von Adidas von Greenpeace beschuldigt, Gift in chinesische Flüsse geleitet zu haben.<sup>38</sup>

Doch das dürfte in der Zentrale von Adidas kaum ein Thema sein, schließlich erwirtschaftete man im Jahr 2018 auf diese Art und Weise einen Gewinn von 1,7 Milliarden Euro. „Chef Kasper Rodstedt gilt als einer der Superstars unter den DAX-Managern.“ Er ist der Ansicht, dass gute Manager ruhig richtig hoch bezahlt werden können.<sup>39</sup>

Rodstedt kassierte im Jahr 2018 8,16 Millionen Euro und lag damit auf Platz neun der Spitzenverdiener unter den Konzernbossen.

Ein Anteilseigner mit fast 5% der Aktien ist Blackrock.

## **Aldi**

*Firmenphilosophie:*

*„Wir übernehmen Verantwortung. Einfach, verantwortungsbewusst, verlässlich: Seit über 100 Jahren sind traditionelle Kaufmannswerte die Grundlage für den dauerhaften Erfolg von Aldi. Dieser Erfolg ist die beste Voraussetzung dafür, uns weiterzuentwickeln und Verantwortung zu übernehmen - ob es nun um unser Verständnis von Verantwortung, die Nachhaltigkeit unserer Lieferkette oder unser Engagement geht.“<sup>40</sup>*

*Realität:*

Es ist das Jahr 1970 in Deutschland.

Die Republik ist geteilt. Während es der westlichen Wirtschaft gut geht, müssen politisch Gefangene im Osten „Waren für die westliche Konsumgesellschaft“ herstellen. Firmen wie Aldi und Volkswagen profitieren dabei massiv

vom Einsatz der Zwangsarbeiter. Aldi lässt Strumpfhosen im berüchtigten Frauenzuchthaus Hoheneck herstellen. Die weiblichen Insassen saßen dort zum Großteil aus politischen Gründen ein. Heute beteuert Aldi seine Unschuld. Der Konzern will nichts davon gewusst haben und zeigt kein Interesse an einer Akteneinsicht, um die Vergangenheit aufzuarbeiten. Der Bundesbeauftragte für Stasi-Unterlagen hatte dies zuvor gefordert. Er machte deutlich:

„Wer sich mit der Diktatur eingelassen hat, Geschäfte gemacht hat, der konnte nie sicher sein, unter welchen Bedingungen die Produkte gefertigt worden sind.“<sup>41</sup>

40 Jahre später hat sich an den Methoden der Firma kaum etwas geändert. Die Hilfsorganisation „Oxfam“ wirft Supermarktketten wie Aldi vor, „große Defizite bei der Bekämpfung von Menschenrechtsverletzungen in ihren Lieferketten zu haben.“ Die Oxfam-Expertin Barbara Sennholz-Weinhard kritisiert, dass Menschenrechte bei deutschen Einzelhändlern nur „eine Fußnote“ seien. In der Kategorie „Arbeiter“ kommt Aldi bei einer Untersuchung zusammen mit Rewe und Edeka auf aussagekräftige null Punkte.<sup>42</sup> Maik Pflaum, Referent für Entwicklungspolitik bei der „Christlichen Initiative Romero“ mit Schwerpunkt Arbeitsrecht, erklärte am 6.4.2016, dass man unmöglich Kleidung unter menschenwürdigen Bedingungen herstellen kann, wenn sie zu so niedrigen Preisen wie bei Aldi verkauft werden. Die Arbeiter, die für die Herstellung verantwortlich sind, erhalten in der Regel Löhne, „die nicht existenzsichernd sind.“<sup>43</sup> Auch deutsche Mitarbeiter des Konzerns leiden unter der aggressiven und profitorientierten Geschäftspolitik. Aldi-Süd soll Mitarbeiter gezielt mit einem Detektiv ausspioniert haben. Dabei ging es u.a. darum, ob Mitarbeiter zu langsam arbeiten aber auch um private Angelegenheiten, wie die finanzielle Situation der Angestellten.<sup>44</sup> 2018 wurden 36.000 Beschäftigte angehalten einen neuen Vertrag zu unterzeichnen. Darin

ging es um die Ausweitung der Arbeitszeiten. Der Tag für die Angestellten soll zukünftig je nach Bedarf schon um 4 Uhr (statt 6 Uhr) beginnen oder erst um 23 Uhr enden. Eine Genehmigung von Überstunden durch den Betriebsrat soll zudem nicht mehr zwingend notwendig sein. Mitarbeiter, die sich weigerten, diesen Vertrag zu unterschreiben, wurden systematisch schikaniert.<sup>45</sup>

Darüber hinaus setzt Aldi vermehrt auf billige Praktikanten, Aushilfen, Auszubildende (die intern auch „Auszubeutende“ genannt werden<sup>46</sup>) und Minijobber, um die Löhne zu drücken. Die Gewerkschaft Ver.di in Hessen spricht davon, dass Mitarbeiter des Konzerns von „Armut bedroht“ sind.<sup>47</sup> Ehemalige Aldi-Manager wie Andreas Straub („Aldi - einfach billig“) sprechen von einem menschenverachtenden System. Angestellte werden regelmäßig wegen Kleinigkeiten abgemahnt, um die Personalakte zu füllen.<sup>48</sup> Dadurch können aufmüpfige, alte und unbeliebte Mitarbeiter schneller entlassen werden.<sup>49</sup> Am 22. März 2012 wollten drei Aldi-Mitarbeiter einen Betriebsrat gründen. Sie scheiterten, wurden abgemahnt und verließen schließlich das Unternehmen.<sup>50</sup> Trotz allem gilt eine Karriere bei Aldi als Glücksgriff,<sup>51</sup> weshalb das Unternehmen auch in unserem Bildungssystem mitmischen darf. Aldi kauft beispielsweise die Namensrechte an Universitätshörsälen.<sup>52</sup> Dank solcher Praktiken gilt die Wissenschaft schon lange nicht mehr als unabhängig.<sup>53</sup> Doch wer profitiert von einer konzerngesteuerten Bildungspolitik?

Der Steuerzahler vermutlich nicht, dennoch subventioniert er den Milliardenkonzern Aldi bereitwillig. 2012 kam heraus, dass jahrelang die Staatskasse belastet wurde, um die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter zu finanzieren. Das Bundesamt für Güterverkehr (BAG) schwieg dazu, weil das Geschäftsgeheimnis von Aldi bedroht war.<sup>54</sup> Kein Geschäftsgeheimnis ist allerdings, dass Aldi Mensch und

Umwelt schädigt. In Kräutertees von Aldi wurden Pflanzengifte gefunden, die die Gesundheit der Konsumenten gefährden. Bereits geringe Mengen können ausreichen, „um Krebs zu verursachen“. Zu diesem Ergebnis kam ein Toxikologe der Christian-Albrechts-Universität Kiel.<sup>55</sup> Nur ein Jahr zuvor hatten SWR-Recherchen ergeben, dass Bio-Eier des Discounters aus Betrieben stammen, die die Hühner in winzige Ställe einpferchen. Es wurden Stromleitungen installiert, um die Hühner am Auslauf zu hindern. In einem Betrieb in Lunteren fanden Reporter etliche Mülltonnen mit verwesenen Hühnern.<sup>56</sup> Im selben Jahr nahmen Aldi Nord und Aldi Süd sämtliche Eier aus dem Verkauf, weil in diesen das Insektizid Fipronil gefunden wurde. Man bezeichnete den Vorgang als reine Vorsichtsmaßnahme.<sup>57</sup> 2018 zeigten Bilder von Aktivisten, wie ein Zulieferbetrieb des Konzerns Tiere quälte und gegen die Schlachtverordnung verstieß.<sup>58</sup>

Ein weiterer Aldi-Zulieferer für Fleisch wurde im selben Jahr der Tierquälerei überführt.<sup>59</sup> Aldi kündigte den Vertrag und erklärte, dass man sich für „Aspekte des Tierwohls“ einsetzt. Doch weshalb bietet man dann weiterhin Billigfleisch zu Spottpreisen an?<sup>60</sup> Während die Forderungen nach höheren Fleischprodukten zunimmt, plante Aldi unlängst, die Einkaufskosten für Fleisch und Wurstwaren zu senken. Die Präsidentin des Bundesverbandes der deutschen Fleischindustrie, Sarah Dhem, bezeichnete die Forderungen von Aldi als „völlig gewissenlos“.<sup>61</sup>

Trotz aller Skandale wirbt Aldi mit folgenden Mitgliedschaften, um sein Image aufzubessern und Kunden zu akquirieren:

1. Initiative Tierwohl
2. Bundesdeutscher Arbeitskreis für umweltbewusstes Management e.V
3. Bündnis für nachhaltige Textilien
4. Verein für kontrollierte alternative Tierhaltungsformen

## 5. Klimaschutz-Unternehmen. Die Klimaschutz- und Effizienzgruppe der deutschen Wirtschaft

2018 erhielt man den Fairtrade Award. 2019 war Aldi für den deutschen Nachhaltigkeitspreis nominiert.

Aldi Süd erwirtschaftete 2018 einen Umsatz von 17,3 Milliarden Euro. Die Familie Karl Albrecht (Aldi Süd) besaß 2013 ein Vermögen von 17,8 Milliarden Euro, die Familie von Theodor Albrecht immerhin 16 Milliarden Euro. Damit waren die beiden Familien die Reichsten im ganzen Land!<sup>62</sup>

„Jeden Tag besonders – Einfach Aldi!“

## **Alibaba**

*Firmenphilosophie:*

*„Wir betreiben ein Ökosystem, in dem alle Beteiligten - Verbraucher, Händler, Dienstleister von Drittanbietern und andere - eine Chance haben, zu gedeihen.“*

*Realität:*

Der chinesische Onlineriese überwacht den Alltag von 800 Millionen Kunden. So hat man u.a. das Belohnungssystem „Sesam Credit“ eingeführt. Das Prinzip:

Sitzen die Kunden mehrere Stunden am Tag vor dem Computer und spielen Videospiele, erhalten sie keine Punkte. Kaufen sie jedoch Biolebensmittel online und zeigen somit ein gewisses Gesundheitsbewusstsein, erhalten sie „zur Belohnung“ Rabatte auf Flugreisen „und andere Vergünstigungen.“ Dieses Projekt könnte eine ganze Gesellschaft verändern, denn niemand Geringeres als die chinesische Regierung möchte das Belohnungssystem als Vorbild nutzen. Zusammen mit öffentlichen Kameras und der Gesichtserkennung will der Staat ein System zur totalen Kontrolle der Bürger installieren.<sup>63</sup> Alibabas

Hauptgeschäftsführer Daniel Zhang sagte 2017 in einem Interview mit der „Financial Times“:

"Wir positionieren uns als Datenkonzern. (...) Wir haben eine halbe Milliarde Kunden, die einkaufen wollen, und eine Zahlungsmethode. Wir wissen, wer sie sind, was sie wollen, was sie hassen."<sup>64</sup>

Während die chinesische Regierung den Konzern also als Vorbild heranzieht, um die eigene Bevölkerung zu überwachen, gerät Alibaba anderenorts in Schwierigkeiten. 2016 wurde die US-Börsenaufsicht aufgrund fragwürdiger Bilanzierungspraktiken auf das Unternehmen aufmerksam.<sup>65</sup> Chinesische Händler wie Alibaba kosten allein den europäischen Steuerzahler Milliarden.<sup>66</sup> Von 560 Millionen Paketen, die 2017 von China nach Europa exportiert wurden, sollen 97% mit „einem Wert von unter 22 Euro verkauft worden sein.“ Unterhalb dieser Grenze fallen keine Steuern an. Der Verdacht des Steuerbetrugs hatte bereits der österreichische Kanzler Sebastian Kurz in einem Gespräch mit Alibaba-Gründer Jack Ma angemahnt.<sup>67</sup> Zudem wird der milliardenschwere Onlinehändler immer wieder dafür kritisiert, mit Produktfälschungen Geld zu verdienen.<sup>68</sup> Doch Alibaba stören die Vorwürfe wenig. Das Unternehmen nutzt seinen politischen Einfluss, um die Marktmacht zu vergrößern. 2011 heuerte Alibaba in den USA Lobbyisten – darunter Kenneth Duberstein, den ehemaligen Stabschefs des Weißen Hauses – an, um den amerikanischen Konzern Yahoo aufzukaufen. Kaum jemand außerhalb von Asien kennt den Konzern, doch Alibaba „wickelt mehr Umsatz ab als Amazon und Ebay zusammen.“ 2013 kauften Kunden Waren im Wert von 248 Milliarden Euro ein – dreimal mehr als bei Amazon.<sup>69</sup> Alibaba ist auf bestem Weg, zur Weltmacht heranzuwachsen. 2019 verdreifachte man den Gewinn im vierten Geschäftsquartal auf 3,3 Milliarden Dollar.<sup>70</sup> Gründer Jack Ma ist mit einem Vermögen von 32 Milliarden Dollar einer der reichsten Menschen der Erde.<sup>71</sup>

## Allianz

*Firmenphilosophie:*

*„Unsere Verantwortung für die Zukunft.*

*Die Strategien der für die Zukunft enthalten ökologische, soziale und ökonomische Komponenten. Als Versicherer, Investor und Kapitalanleger nutzt das Unternehmen seine Möglichkeiten.“<sup>72</sup>*

*Realität:*

2008.

Als der Versicherungskonzern Interesse an dem neuen Stadion der New Yorker Football-Clubs Giants und Jets zeigt, kommt es zu Protesten aus der Bevölkerung. Auch Manhattans Bezirksvorsteher Scott Stringer ist empört. Er machte deutlich:

Die Allianz „verdient es nicht, belohnt zu werden.“

Was war passiert? Der Konzern wurde von seiner Zeit im Nationalsozialismus eingeholt. Ein Verein, der gegen die Diffamierung von Juden eintritt, sprach gar von „einer Verunglimpfung der Erinnerung an Holocaust-Opfern,“ sollten die Namensrechte an das deutsche Unternehmen gehen. Urteilen Sie selbst, ob dies überzogen ist!

In den 40er Jahren hatte die Allianz Versicherungen von Juden beschlagnahmt. Doch das war noch nicht der Höhepunkt. Darüber hinaus versicherte der Konzern das Konzentrationslager in Auschwitz. Erst 2002 entschädigte die Allianz ihre Opfer.<sup>73</sup> Zudem beauftragte der Konzern den Historiker Gerland Feldmann, um die Vergangenheit aufzuarbeiten. Damit könnte die Sache eigentlich vom Tisch sein, doch der Konzern verstrickt sich immer wieder in andere Skandale, die so wirken, als stehe die Profitmaximierung über allem. 2018 musste sich die Allianz vor einer australischen Untersuchungskommission verantworten. Der Grund: